

Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Neuenbürger Buchdruckerei (Inhaber Fr. Dieffinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Dieffinger in Neuenbürg.

Nr. 8

Dienstag den 12. Januar 1932

90. Jahrgang

Hitler und Hugenburg für Ablehnung der parlamentarischen Verlängerung

Volkswahl auf breiter Basis offen

Berlin, 11. Jan. Wie wir erfahren, hat die angetragene Besprechung zwischen Adolf Hitler und Dr. Hugenburg heute nachmittags stattgefunden. Sie dauerte bis in den Abend hinein. Wie in den beteiligten Kreisen verlautet, hat sie zu einer Einigung geführt.

Die beiden Parteiführer werden dem Reichskanzler in einem Schreiben mitteilen, daß sie den verfassungsändernden, also den parlamentarischen Weg einer Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten ablehnen.

In unterrichteten Kreisen rechnet man aber damit, daß die Antwort die Möglichkeit einer Volkswahl Hindenburgs auf breiter Basis nicht verschließt. Man rechnet damit, daß die Antwort noch heute abend überreicht und im Lauf des späteren Abends auch veröffentlicht wird.

Die Antwort der Rechten

Berlin, 11. Jan. Wie wir erfahren, werden die Nationalsozialisten und die Deutschnationalen die Antwort auf die Frage des Kanzlers wegen der Amtszeit des Reichspräsidenten getrennt erteilen. Die beiden Schreiben stimmen in der Ablehnung des parlamentarischen Weges der Verlängerung überein, dagegen ist anzunehmen, daß die Frage der Volkswahl tatsächlich verschieden behandelt wird. In deutschnationalen Kreisen stellt man sich auf den Standpunkt, daß der Kanzler vor eine konkrete Frage gestellt wird, nämlich die nach der parlamentarischen Lösung und daß deshalb auch nur hierauf eine Antwort zu geben sei. Dagegen ist mit Sicherheit darauf

zu rechnen, daß in dem Schreiben Adolfs Hitlers die Möglichkeit der Volkswahl erwähnt wird, sodas damit ein direkter Anknüpfungspunkt für weitere Verhandlungen nach dieser Richtung hin gegeben sein dürfte.

Wie die Dinge sich weiter entwickeln werden, das läßt sich erst übersehen, wenn der Wortlaut der beiden Schreiben bekanntgemacht ist. Die Veröffentlichung hat sich bisher verzögert, weil die Nationalsozialisten länger an der Formulierung ihres Briefes zu arbeiten hatten. In politischen Kreisen spricht man auch von der Möglichkeit, daß der Baden nun auch vielleicht von den Parteien selbst oder einzelnen parlamentarischen Persönlichkeiten weiter gesponnen werden kann, zumal die Deutschnationalen grundsätzlich dagegen sind, daß die Verhandlungen von der Reichsregierung geführt werden. Dann würde die ganze Frage also in eine neue Phase treten. Ob die Entwicklung so und wann sie weitergeführt wird, muß aber zunächst abgewartet werden. Am Laufe des Tages hat übrigens auch Staatssekretär Meißner verschiedentlich mit der Führung der Nationalsozialisten gesprochen und darauf dürfte wohl auch die konsultative Fassung der nationalsozialistischen Antwort mit zurückzuführen sein.

Sitzung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion

Berlin, 11. Jan. Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion beschäftigte sich am Montag nachmittags mit der Reichspräsidentenwahl und mit der außenpolitischen Lage im Zusammenhang mit der bevorstehenden Konferenz in Lausanne. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Ueber den Zeitpunkt der Einarbeitung der Gesamtfraktion soll in der nächsten Woche entschieden werden.

Italiens Haltung gegenüber den Erklärungen des Reichskanzlers

Rom, 11. Jan. Der Vorsitzende des faschistischen Sonderausschusses, Beneduce, hatte heute vormittags mit dem italienischen Außenminister Grandi eine längere Unterredung. Beneduce begibt sich heute abend nach Paris, wo in den nächsten Tagen Vorbereitungen über das Reparationsproblem zwischen den Sachverständigen Frankreichs, Englands und Italiens stattfinden. In hiesigen unterrichteten Kreisen wird es als nicht ausgeschlossen betrachtet, daß auch noch ein Gedankenaustausch zwischen Italien und deutschen Sachverständigen erfolgen wird. Die Entwicklung, die die Reparationsfrage mit dem Interviu des Reichskanzlers an das VSDA genommen hat, war, wie weiter erklärt wird, von der italienischen Außenpolitik seit einiger Zeit in den Bereich des Möglichen gezogen worden. Man verweist darauf, daß Italien stets großes Verständnis für die Deutschland aus dem Reparationsproblem entstehenden Schwierigkeiten aufgebracht hat. Die Erklärungen des Reichskanzlers seien insofern ohne Nervosität aufgenommen worden. Man verweist ferner darauf, daß Italien immer die enge Verflechtung der in den letzten Jahren entstandenen Wirtschaftsprobleme vertreten hat, und daß in den politischen Richtlinien der italienischen Außenpolitik in Bezug auf diese Frage eine Änderung nicht eingetreten sei. Italien habe immer die Notwendigkeit einer großzügigen Lösung des Reparations- und Schuldenproblems verteidigt und sei trotz der damit verbundenen Opfer für eine mutige Lösung dieser Frage.

Was kündigt Schiele an?

Berlin, 11. Jan. Reichsminister Schiele sprach heute im Landwirtschaftsamt der Deutschen Welle über die Landwirtschaft an der Jahreswende. Der Minister bezeichnete die fortschreitende Senkung der Lebensmittelpreise als die entscheidende Tatsache der Agrarpolitik der letzten Jahre. Der Einfuhrüberschuß an Nahrungsmitteln, die wir auch im Inlande erzeugen können, sei seit 1927 im Jahre 1931 auf ein Drittel des Wertes zurückgegangen. Die volle Ausnutzung der in der Landwirtschaft noch vorhandenen Produktionsreserven würde uns von jeder Sorge und Abhängigkeit in der Sicherung unserer Ernährung mit den wichtigsten Nahrungsmitteln in verhältnismäßig kurzer Zeit befreien können.

Deshalb sei es gerecht und klug, wenn Maßnahmen ergriffen werden sind und angesichts der besonders schwer darzulegenden landwirtschaftlichen Veredelungswirtschaft in der nächsten Zeit ergriffen werden müßten, die vielleicht eine Umkehr der bisherigen wirtschaftspolitischen Auffassungen bedeuten, die aber dazu dienen sollen, insbesondere die bäuerliche Landwirtschaft in ihrer Produktionskraft im Interesse der Sicherheit der Ernährung zu stärken, denn die Erhaltung der landwirtschaftlichen Produktion und die Sicherung der kommenden Ernte sei keine Angelegenheit des privaten Gewerbes, sondern eine Lebensfrage des gesamten Volkes.

Seit Versailles hat uns niemals eindringlicher die tiefe Wahrheit vor Augen gehalten, daß ein Volk, das sich nicht selbst ernähren kann, auch nicht fähig ist, seine nationale Unabhängigkeit und Freiheit zu behaupten.

Anzeigenpreis:

Die einseitige Zeile oder deren Raum 25 Pf., Kleinanzeigen 50 Pf., Kollisionsanzeigen 100 Pf., Zuschlag. Offerte und Anzeigen werden 10 Pf. bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens einräumig wird, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 5 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Geschäftsstand für beide Teile ist Neuenbürg. Für teile Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Das Bier ab 1. Februar billiger

Berlin, 11. Jan. Der Reichskommissar für die Preisüberwachung, Dr. Girdeler, hat dem Brauerei- und dem Gastwirts-gewerbe von den Preisvorschriften der Notverordnung bis zum 1. Februar d. J. Dispens erteilt. Bis zu diesem Termin soll die Entscheidung über den Umfang der Biersteuerentlastung gefallen sein, wobei der Umfang der Biersteuerentlastung auf Grund einer Vorlage vom Reichsrat beschlossen werden wird. Die Vertreter des deutschen Brauerei- und Gastwirts-gewerbes haben der Regierung eine Ermäßigung um 10 Mark pro Hektoliter Vollbier vorgeschlagen. Gleichzeitig hat die Gast-wirtsebene die Anschnapspreise um den doppelten Betrag der Steuerermäßigung zu kürzen; das würde also bedeuten, daß ab 1. Februar das große Glas Bier um 10 Pf. und das kleine Glas Bier um 5 Pf. billiger wird.

In der Vorlage, die das Reichsfinanzministerium dem Reichsrat zugehen lassen wird, soll betont werden, daß die in den Jahren 1930 und 1931 vorgenommenen Erhöhungen der Biersteuern den erwarteten Neuetrag nicht gebracht haben. Für das neue Etatsjahr 1931/32 hat die Reichsregierung bereits den damals angelegten Vorschlag von 510 Millionen auf 400 Millionen Mark herabgesetzt. Auch diese Summe wird nicht erreicht werden.

Die Entwicklung der Sozialversicherung 1930/1931

Berlin, 11. Jan. Aus der vom Reichsversicherungsamt veröffentlichten Statistik der Sozialversicherung 1930 geht hervor, daß 1930 die Beitragseinnahmen 3,8 Milliarden RM. betragen haben, die Gesamteinnahmen 5,2 Milliarden RM. Die Gesamtausgaben betragen 3,7 Milliarden RM. Das Gesamtvermögen liegt von 4,2 auf 4,6 Milliarden. Zeitgleich ist schon worden, daß das Jahr 1931 für die deutsche Sozialversicherung noch ungünstiger verlaufen ist als 1930.

Dreimonatige Verlängerung des Reichsbankkredits durch die B.S.S.

Basel, 11. Jan. Der Verwaltungsrat der Bank für den internationalen Zahlungsausgleich hat beschlossen, den Präsidenten der Bank zu ermächtigen, den der Reichsbank gewährten, am 1. Februar 1932 fälligen Kredit in Höhe von 25 Millionen Dollar für einen Zeitraum bis zu 3 Monaten zu erneuern, wenn die anderen, am Kredit beteiligten Notenbanken ihren Anteil zu den gleichen Bedingungen verlängern. Bekanntlich haben die Bank von England, die Bank von Frankreich und die Federal Reserve Bank von New York je 25 Millionen Dollar für den Gesamtkredit von 100 Millionen gegeben.

Beginn der Verwaltungsratsitzung der B.S.S.

Basel, 11. Jan. Der Verwaltungsrat der B.S.S. ist heute vormittags nach zweimonatiger Unterbrechung vollständig zu seiner 17. Tagung zusammengetreten. Den Verhandlungen, die Präsident Max Garrat leitete, wohnten deutscherseits bei Reichsbankpräsident Dr. Luther, Dr. Reichsbor und Generaldirektor Reichs. Der Verwaltungsrat wird die Kreditlinien für Deutschland, Österreich, Ungarn und Jugoslawien auf Verlängerung bereits gegebener Kredite zu behandeln haben. Ueber diese Frage wurden gestern unter den Notenbankleitern bereits eingehende Besprechungen gepflogen.

Flucht der chinesischen Regierung aus Peking

Tokio, 11. Jan. Die japanische Antwortnote auf die amerikanische Note hat in ihren Hauptzügen folgenden Inhalt: Die militärischen Maßnahmen im Gebiet von Kintshan haben kein anderes Ziel, als die irregulären chinesischen Truppen und die Banditen zu vertreiben. Dies geschieht in Übereinstimmung mit dem Beschluß des Völkerbundrates vom 10. Dezember. Japan als Unterzeichner hat nicht die Absicht, Chinas Unabhängigkeit oder die Politik der offenen Tür in der Mandschurei zu verletzen. Japan wünscht, daß der mandschurische Streitfall beigelegt wird und wird dabei zwei Gesichtspunkte beachten:

1. Keinerlei Maßnahmen, die dem Kelloggspakt zuwiderlaufen, werden ergriffen werden;
2. Japan beabsichtigt keinerlei neues Abkommen oder neuen Vertrag mit China in der mandschurischen Frage abzuschließen. Japan wünscht jedoch eine Einstellung der planmäßigen japanisch-feindlichen Bewegung Chinas in der Mandschurei und die Anerkennung der zwischen China und Japan bestehenden Verträge.

Sie aus Peking gemeldet wird, haben die führenden chinesischen Minister ihre Koffer verlassen und sind nach Schanghai abgefahren. Vor ihrer Abreise haben sie noch den chinesischen Gesandten in Washington angewiesen, dem Staatssekretär Stimson den Dank der chinesischen Regierung für die Note an Japan auszusprechen. Die Gründe für diese „Flucht“ der chinesischen Regierung liegen in der Hilflosigkeit Chinas gegenüber der japanischen Politik in der Mandschurei, in der Weigerung der nordchinesischen Generale, ihre Truppen gegen die Japaner zu führen, und in der Tatsache, daß Amerika den Chinesen nur die moralische und keine militärische Unterstützung gegen Japan gewähren wolle.

Befehl von Kintshan wurden japanische Truppen von chinesischen Banditen angegriffen und hatten dabei schwere Verluste. Vier Offiziere, 15 Soldaten wurden getötet, 23 schwer verletzt. Erst als Flugzeuge in den Kampf eingriffen, konnten die Chinesen zurückgedrängt werden.

Die Indiskretion aus London

Brüning und Kumbold

Deutschland unschuldig an der Veröffentlichung

London, 11. Jan. Wie in zuverlässig unterrichteten Kreisen in London mit aller Bestimmtheit behauptet wird, hat die von der Londoner Morgenpresse geäußerte Annahme, daß der Inhalt der Besprechung Brüning mit Vorschäfer Kumbold durch eine Indiskretion und zwar auf englischer Seite in die Öffentlichkeit gelangt ist, ihre Richtigkeit. Die Entscheidungsgeschichte ist folgende:

Die englische Regierung habe seit Wochen darauf gedrungen, daß Deutschland, sobald seine Linie für die kommende Reparationskonferenz festliege, der englischen Regierung den deutschen Standpunkt präzisieren solle. Dies sei ein ganz natürlicher Wunsch, der vollständig in den Rahmen der englischen Politik passe, wie ja England in Paris durch Keith-Roach die französische Stellungnahme hat sondieren lassen.

Nachdem innerhalb der deutschen Regierung Klarheit über Deutschlands Haltung auf der Lausanne-Konferenz bestand und in der Berliner Botschafterkonferenz noch einmal die Meinung der Auslandsvertreter Deutschlands geäußert worden ist, habe dann Reichskanzler Brüning den englischen Botschafter zu sich gebeten und ihm die gewünschte Information erteilt. Kumbold hat sodann keine Information nach London gegeben, wo sie durch einen noch ungeklärten Vorgang — man spricht durch die Vermittlung eines französisch-englischen Dritten — an Reuters gelangt sei. Dadurch wurde es auch erklärlich, daß die Reutersagentur ausschließlich die Nachricht verbreiten konnte.

Der Vorfall habe im englischen auswärtigen Amt wie eine Bombe gewirkt. Die englische Regierung sei demüht, diese Darstellung des Vorganges auch den übrigen fremden Mächten zu geben und sie davon zu überzeugen, daß Deutschland an der Befreiung der Brüningischen Äußerungen vollständig unschuldig sei.

Die Erklärungen des Reichskanzlers im Echo der Weltöffentlichkeit

Berlin, 11. Jan. In politischen Kreisen wird das Echo, das die Erklärungen des Reichskanzlers über die deutsche Zahlungsmittelknappheit gefunden haben, sehr aufmerksam verfolgt. Die Erklärungen hätten sich in allererster Linie auf die objektive Unsicherheit Deutschlands, Reparationszahlungen zu leisten und weiter auf die Schlussfolgerungen des Baseler Gutachtens. Offenbar scheint aber der zuerst sehr erregte Ton in der französischen Öffentlichkeit einer gewissen ruhigeren Ueberlegung Platz gemacht zu haben. Die zunächst aufgeregten Drohungen, Frankreich habe nunmehr keine Veranlassung, noch Konzession zu geben, dürften wohl kaum sehr ernst gemeint sein. Auch hinsichtlich der weiteren Drohungen, Frankreich werde den Kreditkontext nicht verlängern, ist man in hiesigen politischen Kreisen der Auffassung, daß die Entscheidung darüber nicht allein bei Frankreich liegt, da Frankreich ja nur ein Viertel des insgesamt 400 Millionen betragenden Kreditkontextes zur Verfügung gestellt hat.



Aus Stadt und Land

Der Herr Staatspräsident hat den Oberleutnant Schindelin beim Oberamt Ehlingen, planmäßig beim Oberamt Neuenbürg, auf eine Oberleutnantsstelle beim Oberamt Ehlingen mit seinem Einverständnis versetzt.

(Wetterlage.) Die Wetterlage dürfte allmählich mehr unter den Einfluss einer nordwestlichen Depression geraten, so daß für Mittwoch und Donnerstag zu Unbeständigkeit neigendes Wetter zu erwarten ist.

Calmbach, 11. Jan. Sonntag nachmittag sprach der deutsche nationale Spitzenbewerber für die Landtagswahl, Studienrat Reinhold Sautter in öffentlicher Versammlung im „Keller“ über „Erfüllungspolitik oder Politik der nationalen Notwendigkeiten“. Abends fand eine öffentliche Versammlung in Herrenald statt mit dem Thema „Wohin führt die Politik der Notverordnungen?“. Die sehr anregenden und überzeugenden Ausführungen des Herrn Sautter fanden in den gut besetzten Versammlungen lebhaften Beifall. In Herrenald beteiligte sich auch der Führer der Nationalsozialisten an der Aussprache. Der zuversichtliche Wille, der die Parteien der nationalen Opposition beherzigt, kam in erfreulicher Weise zum Ausdruck.

Schönbürg, 10. Jan. Ernst Mauner zeigt zurzeit im Rahmen seines für die Kurverwaltung laufenden Winter-Kinoprogramms den spanischen Gando-Filmbrechen „Die Sonne, Das Grab der Millionen“. Erwin Kuppmann befolgte die meisterhafte musikalische Begleitung des Filmes. Die ausgezeichnete Filmproduktion packt und erschüttert bis zum Mark. Welche Erinnerungen mag ein solcher Film bei den Männern hervorrufen, die den Weltkrieg selbst miterlebt und mitgeföhrt haben! Wir Jungen aber, die jene Kriegsjahre eigentlich nur als entbehrungsvolle Hungertage im Gedächtnis haben, werden vor den heldenmütigen Taten und Opfern, die unsere Väter und älteren deutschen Mitbürger für uns und ihr beabsichtigtes Vaterland gebracht haben, in ehrfurchtbarer Dankbarkeit niederknien. Die furchtbaren Kämpfe im ganzen Sommerabschnitt und das entsetzliche Ringen um die Oberhand wird in allen Wäldern Schlacht wiedergegeben. In der Sommerzeit mußten 70000 Engländer und Franzosen und 30000 Deutsche ihr Leben opfern. Deutsche, Engländer und Franzosen, sie alle kämpften auf dem blutgetränkten Schlachtfeld mit gleicher Tapferkeit, gleicher Entschlossenheit und gleicher Hingabe, jeder für seine Lieben, seine Heimat und sein Vaterland. Der Film zeigt, wie diese Sommer-Kämpfe stritten, litten und fielen. — Für den Kriegserlebnis Schönbürg wurde der Film am letzten Sonntag in zwei Sondernovitäten im Obfestsaal vor über 200 Zuschauern abgefilmt. Am Abend Friedrich Vurthardt sprach erheitende Worte als Vorstand des Kriegervereins und wies auf die furchtbaren Taten unseres Heeres während des Weltkrieges hin.

Gauturntag des Unteren Schwarzwald-Nagold-Turnbaus am Sonntag den 10. Januar 1932 in Altensteig

Erste Zeiten, insbesondere Notzeiten, wie wir sie seit Jahren und besonders gegenwärtig durchleben, bedingen geistlich ernsthaftes Denken, menschliches Fühlen und tatkräftiges Handeln. Sie rütteln die geistigen und seelischen Kräfte im Menschen wach, um nicht im Anzuge der Verhältnisse zu verfallen, sondern widerstandsfähig zu bleiben. Unter diesem Beistehen hielt der Untere Schwarzwald-Nagold-Turnbau am Sonntag vormittag von 10 Uhr ab im „Grünen Baum“ in Altensteig seinen Gauturntag ab, um Rückblick zu halten auf das verfloßene Jahr und Ausblick zu fassen und die Grundlagen festzulegen für das vor uns liegende Jahr in ganz geistlicher Arbeit. Der Gauausschuß hatte in seiner letzten Sitzung in Calmbach im wesentlichen die Vorbereitungen hierzu getroffen und nahm noch kurz vor der Tagung Stellung zu den gestellten Anträgen. Die Aufstellung des Voranschlags war etwas schwierig, da die Verhältnisse eine Herabminderung des Mitgliederstandes im Gefolge hatte, die eben der großen Arbeitslosigkeit zuzuschreiben ist. Der eigentliche Gauturntag wurde eingeleitet mit einem Vorprunk inmitten

Billig und gut kaufen Sie
**Damen- u. Kinder-Schürzen
und Corsetten**
bei
Pforzheim Fritz Schumacher Neuenbürg



Ein Lichterroman aus Winterkinderzeit von Paul Hain. Copyright 1911 by Romanverlag Ditzel, Berlin W 9.

Sie würde also in wenigen Tagen überfließen. Noch Sanssouci, wie Ihre königliche Hoheit, die Prinzessin, schrieb. Der Vater konnte beruhigt sein. Sie würde ihm heute abend ihren Dual ansprechen müssen. „Mein Vater“, würde sie sagen, „Sie werden mich nun nicht mehr so oft sehen, aber meine köstliche Liebe wird immer bei Ihnen sein.“

Sie sah das Mädchen trauern in einer schalkhaften Art. Ihr Vater liebte die wohl abgemessenen Redensarten. Er war selber ein halber Hofmann. Und gewiß würde er antworten: „Dah Sie sich dort wohl einführt, Altsöld, die Prinzessin ist Ihr herzlich gelohnt Verzicht Sie Ihre Vermählung und Ihr monatlich gar zu festes Leben. Der Hof wird Sie bestens empfangen, was nur zu Ihrem Guten ist.“

Sie lachte. „Ach ja, gut meinte es wohl der Herr Vater mit ihr, aber verlassen und einsam war sie sich stets vorgekommen. Allzu früh hatte die Mutter das Zeitliche segnen müssen; die war immer froh und munter und heiter gewesen. Aber das war lange her. Die Babette, die Haushälterin, war auch ein bärbeliges Weibchen. Gerade so wie der Herr Vater.“

Rein, Altsöld hatte bisher keine überschäumend frohe Jugend gehabt. Und doch war gerade ihr Herz geschaffen zur Fröhlichkeit. Sie fühlte es. Fühlte, daß da eine heftige Sehnsucht in ihr war, nach etwas, was sie seit dem Tode der Mutter entbehrt hatte.

Wie! Zärtlichkeit!
Wie sollte ein siebzehnjähriges Herz nicht solche Sehnsucht haben!
Röte stieg ihr in die Wangen.
O ja, sie freute sich auf die Zeit bei Hofe. Sie würde nicht mehr einsam sein. Es würde Unterhaltung genug geben.

der aufgestellten Turnerschaft von Altensteig, vor dem Symbol Jahns, dem ein Begrüßungschor des sogenannten „Vierquartets“ folgte. Gauvertreter Proß begrüßte mit herzlichen Worten die zahlreich erschienenen Vertreter und wünschte den Verhandlungen einen recht turnbrüderlichen Verlauf. Im besonderen begrüßte er Bürgermeister Pfizenmaier und dankte für den turnbrüderlichen Empfang, welchen die Altensteiger den Vertretern bereitet haben. Vorstand Schütler-Altensteig entbot dem Gautag den Willkommengruß namens des Turnvereins und Bürgermeister Pfizenmaier überbrachte die Grüße der Stadtverwaltung und sprach in anerkennenden Worten über die Bedeutung des Turnens, das frische Leben im Turnverein besonders hervorhebend, das hier eine gute Pflegestätte gefunden habe. Gauvertreter Proß dankte für alle die Begrüßungsworte herzlich und gab noch schriftliche Begrüßungen seitens der Kreisleitung und des früheren Gauvertreter Strohmayer bekannt. Die Anwesenheitsliste ergab 61 Vertreter von 11 Vereinen, außerdem war der Gau- und Gauturnausschuß fast vollständig vertreten. In seinem Rückblick auf das verfloßene Jahr, das in turnerischer Beziehung ein überaus bewegtes war, hob der Gauvertreter hervor, daß hierbei eine große Arbeit geleistet wurde. Der Mitgliederbestand beträgt zurzeit 2768, davon 2287 leuchtende Mitglieder, somit hat sich die Mitgliederzahl um 59 Mitglieder reduziert, arbeitslos waren 67 — 2,4 Prozent. Gauvertreter Dürer-Stammheim erstattete hiermit den Kassenericht, der wie folgt lautet: Einnahmen 367504 Mk., Ausgaben 552508 Mk., Anstände 61280 Mk., Mehreinnahmen 10001 Mk. Er gab während des Vortrags näheren Ausblick über verschiedene Punkte. Gauvertreter Proß dankte dem Kassier für seine gute Kassenerführung und stellte den Antrag auf Entlassung des Kassiers, dem einstimmig stattgegeben wurde. Die Ablieferung der Beiträge rief eine große Ansprache hervor, aus welcher hervorging, daß es eben außerst schwer ist, in dieser schweren Zeit die Beiträge zusammenzubringen, aber mit gutem Willen ist dies darzustellen, so daß wir auch dem Kreis gegenüber in Ehren dastehen. Praktische Wege wurden hierzu gegeben. Gauoberturnwart Proßmann gab nun den Rückblick über das verfloßene Jahr. Er hob hervor, daß ihm im letzten Jahr aus beruflichen Gründen nicht immer möglich war, den Gauveranstaltungen zuwohnen zu können, doch seien sie zur Zufriedenheit angefallen. Eine besondere Rolle spielte unserer deutschen Turnschule, die wirklich Hervorragendes leistete. Auch die Teilnehmer unserer Gaues an diesen Lehrgängen hätten viel Ausbringendes gemonnen. Die Anforderung des Wanderturnlehrers Nord wurde ebenfalls empfunden. Weidliche Meldungen geben über den Gauoberturnwart. Das Kreisoberhaupt habe in einem allgemein anerkannten Verlauf genommen, trotzdem dasselbe in einer entgegenstehenden Schwarzwaldbunde abgewidelt hat. Beim deutschen Turnfest in Stuttgart 1931 tritt der 11. Turnkreis Schwaben mit seinen Regenturnern auf. Die Vereine sollten sich zur Teilnahme möglichst bald entschließen. Räumturnwart Laugel erstattete dann den Turnbericht und freiste dann die einzelnen Veranstaltungen teils mit kritischer, teils mit lobender Ermüdung. Im Vordergrund stand dabei das Gauturnen in Wildberg, das mit wenigen Ausnahmen einen schönen Verlauf nahm. Verbesserungen in mancher Hinsicht haben sich als notwendig erwiesen. Gaujugendturnwart Gehring-Calw kann über das Schülerturnen Erreichte berichten gegenüber dem Vorjahr, was sich in Würzburg deutlich zeigte. Er bittet, das Schülerturnen mehr zu pflegen. Gauoberturnwart Wolfinger-Oberhausen berichtete ebenfalls einen Aufschwung genommen haben. Neber das Handballspiel berichtete der Bezirksleiter Eichenbacher-Calw, das gute Ergebnisse gezeigt habe. Die Spielweise habe sich in gutem Rahmen bewegt. Gauturnwart Schnauffer-Neubühl erstattete den Bericht über das Frauenturnen, das ebenfalls ein arbeitsreiches Jahr war; Gauoberturnwart Laugel-Neubühl berichtete über das Wanderturnen im Gau, welches sich im guten Rahmen abgewidelt habe, was sich besonders in Altensteig gezeigt habe. Schwimmlehrgänge seien anzutreiben und er sei bereit, hierzu Aufklärung zu geben. Das Verkehrswesen hat im Gau einen erheblichen Aufschwung erfahren, was aus dem Bericht des Gauoberturnwarts hervorging. An die sechs Bezirks- und Lokalblätter wurden je 40 Berichte gegeben, und im Turnblatt aus Schwaben sind 11 Berichte erschienen. Eine kurze Ansprache schloß sich an diese Berichte an, die weitere gangbare Wege wies, speziell was den Kreiswanderlehrer Nord anbelangt. Gauvertreter Proß nahm hierauf Veranlassung, allen Fachwarten für ihre Mühe und Arbeit zu danken und bat um tatkräftige Unterstützung derselben. Neber die Festsetzung des Gaubeitrags wurde eine lebhafte Aussprache gepflogen und genehmigt, daß auch hierin eine Re-

duzierung stattfinden möge. Dies ist jedoch nur insofern möglich, als es die Aufrechterhaltung des Turnbetriebs gestattet. Die D.T. und der Kreis haben eine entsprechende Ermäßigung einbringen lassen. Andererseits sind aus der Dr. Ferdinand Wöb-Stiftung namhafte Beiträge als Beihilfe zu Turnhallenbauten, welche nicht zurückbezahlt werden müssen, zugewiesen worden. Auch sonstige Vergünstigungen sind zu verzeichnen, z. B. die deutsche Turnschule. So wurde der Gaubeitrag auf 15 Pfg. festgelegt. Der Gesamtbeitrag beläuft sich mithin auf 1,10 Mk., hierzu kommen noch die Versicherungsbeiträge. Diese Festsetzung ist im Rahmen des Möglichen erfolgt. Die Aufnahme der Vereine Kösingen und Dedensbrunn in den Gau erfolgte einstimmig. Aus dem Arbeitsplan für das laufende Jahr, welcher der Not der Zeit Rechnung trägt, sind hervorzuheben, die Gauwanderung, welche in den Vereinen gefolgt oder in einigen Vereinen durchgeführt werden soll, die Frühjahrsausflüge in einfacher Form, Turnausflüge, welche üblich, ferner ein Gauturnen mit einem Jugendturnen (Juglinge) und Schwimmen in Verbindung mit der Turnhalleinweihung in Calmbach. Die Sparmaßnahmen des Gauausschusses sind im wesentlichen durchgeführt worden von den Vertretern gebilligt und weitere Anträge zurückgezogen.

Der Gaubeitrag wurde für erspriechliche Tätigkeit innerhalb der D.T. an folgende Mitglieder verliehen: W. Bött-Dobbel, Fr. Vodamer, Dobbel, Emil Genter-Schwann, Ernst Pfeiffer, Schwann und A. Neuweller-Höfen. Dem verdienten Mitglied Karl Köhler-Altensteig konnte unser Gauvertreter mit bewegten Worten den Kreisbeitragsbrief überreichen. Er dankte den Vereinen für ihr Verdienst um die D.T. Die Neuwaalen erbrachten keine wesentlichen Veränderungen und es beehrte hierin volle Uebereinstimmung, woraus folgte, daß der gesamte Gau- und Turnausschuß einstimmig wieder in seinen Amtern bestätigt wurde, mit Ausnahme von Gauvertreter Dürer und des Gauturnausschussesmitglieds Bauer-Schwarzenberg, welcher nach Ehlingen verzogen ist. Zum Gauvertreter wurde einstimmig Stadtpfleger Kraft-Altensteig gewählt. Für das ausgeschiedene Turnausschussesmitglied Bauer wurde Gottl. Leisner-Höfen in den Turnausschuß berufen. Gauvertreter Proß dankte unserem ausgeschiedenen Gauvertreter Dürer für seine mühevollen Arbeit, die gewiß keine leichte war. Die Frage der Arbeitslosenbeihilfe wurde auch behandelt und dabei erwogen, ob es im Gau nicht möglich wäre, eine solche durchzuführen. An Hand der Bestimmungen des Arbeitsamts Forstheim referierte Räumturnwart Laugel ausführlich über dieses Problem. W. Bött-Dobbel ergänzte noch diese Ausführungen. Aus dem Gau ausgetreten ist der Turnverein Ottenbrunn. Unter Verschiedenes ermahnte Gauvertreter Proß, das Turnblatt aus Schwaben durch den Bezug zu unterstützen. Falls ein Verein die Absicht hat, sich ins Vereinsregister eintragen zu lassen, gibt der 2. Gauvertreter näheren Ausblick. Vorstand Kentschler-Calmbach dankte namens der Vertreter dem gesamten Gauausschuß insbesondere unserem bewährten Gauvertreter Proß für die geleistete Arbeit im Gau und in der D.T. Als Ort zur Abhaltung des nächsten Gautags wurde nach lebhafter Aussprache Höfen bestimmt, mit welchem die Ehre unseres Gauoberturnwarts Proßmann für seine fröhliche Tätigkeit verbunden wird. Mit ermunternden Worten des Gauvertreter Proß zu weiterer erspriechlicher Arbeit im kommenden Jahre schloß er den in allen Teilen turnbrüderlich verlaufenen Gauturntag. Ein allgemein gefangenes Turnvergnügen befruchtete noch die abgemaltete Einmütigkeit.

Eine für Kraftfahrer bedeutende Reichsgerichtsentscheidung

Für alle Kraftfahrer dürfte eine Reichsgerichtsentscheidung von größtem Interesse sein, die sich mit der Frage der Kraftschlüssen Verantwortlichkeit für einen durch ausgelassenes Del entstandenen Verkehrsunfall beschäftigt. Auf der Landstraße zwischen Seck und Badernbach hatte ein Kraftwagenfahrer eine Banne errichtet, wobei 6 bis 7 Meter Del ausgeflossen waren und eine Lade gebildet hatten. Etwa eine Stunde später rutschte ein vorbeifahrender Motorradfahrer auf der schmalen Stelle der Straße aus und stürzte so unglücklich, daß er schwer verletzt liegen blieb, während sein Motorrad sofort tot war. Der auf dem Unfall schuldige Kraftwagenfahrer wurde daraufhin vom Landgericht Dortmund wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung zu 300 Mk. Geldstrafe verurteilt, und zwar auf Grund folgender Ermüdungen: Obwohl der Angeklagte gleich nach der Banne den beträchtlichen Delverlauf auf offener Straße bemerkte, hatte er keinerlei Anhalten getroffen, das hierdurch entfallende Verkehrshindernis zu beseitigen. Als Kraftfahrer hätte er erkennen müssen, daß die

Wenn die Prinzessin manchmal auch ihre Launen hatte, was tat das schon? Sie war das vom Vater her gewöhnt. Aber da gab es ja noch mehr Damen — die Gräfin Radymil, die Komtesse von Wuffen, mit denen sie neulich in Sanssouci gespielt hatte, und andere. Freilich, sie waren wohl alle schon älter als sie. Aber das tat nichts.

Blühlich presste sie die Hände gegen das Haupt. Trüßtern emporschaun, wenn er vorüberkam!

Ja, was tat das schon?

Altsöld lächelte. Es war ein Rächeln aus der ersten, seinen heimlichen und geheimnisvollen Mädchenzärtlichkeit ihres jungen Hergens heraus, das zum ersten Male etwas von dem heißen Atemzug der Liebe spürte.

Die kleine Altsöld schüttelte ängstlich den Kopf. Sie wußte nur, daß damals im Park von Sanssouci ein seltsames, fremdes und beflimmendes Gefühl sie ergriffen hatte, als des Hauptmanns Blick auf ihr ruhte. Nie hatte ein Mensch sie bisher so angesehen. Und als sie ihn zum ersten Male an ihrem Hause hatte vorbeiziehen sehen mit seiner Kompanie, hatte sie das gleiche Gefühl wie damals gehabt, das einer bitterfüßen, unbefangenen Bellemmung. Und als er dann gar zu ihr hinaustrat, hatte ihr Herz wie rasend geklopft.

Seit der Zeit hatte eine magische Kraft sie immer wieder ans Fenster gezogen, wenn auf der Straße die Militärkapelle spielte und das Regiment im Anmarsch war. An ihrem Hause vorbei ging es dann ins freie Feld.

Aber nicht das kurze, militärische Schauspiel war es, nicht der strenge Rhythmus des hohenfriedberger Marsches, den der König selbst geschrieben hatte, was sie antoste, es war die Gewißheit, daß da unten einer vorbeiritt, der zu ihr heraufblickte, sie grüßen würde, einer, den sie kannte, der sie kannte, ohne daß der Vater und die schwarzfüßige Babette etwas davon wußten.

Liebe?

Sie faltete die Hände fieberhaft ineinander und fügte ein leises Jähern im Blut.

Ja, der Hauptmann von Köderitz würde vergebens zu ihrem Fenster hinausschauen. Und das tat ihr in dieser Stunde leid. Da sie ihn überhaupt wieder begegnen würde?

Unwillig erregte sie sich, um in den Garten hinunterzugehen, der hinter dem Hause lag. Was für närrische Gedanken! Was ging sie denn Köderitz an!

Eine leichte, hingende Fröhlichkeit erfüllte sie mit einem Male. Sie zog ihre blonden Locken, die natürlich gewellt waren, über die Schultern, sah sie weihen, gerasteten „Pechen“ ihres Halses und machte einen anmutigen Hofniss vor einem stark befestigten Sandsteinengel, der auf einem hohen Sockel unter einer der hohen Platanen stand und gerade den Liebespfahl in den Vogen spannte.

„Habe die Ehre, mich als jüngste Hofdame zu präsentieren, Euer Gnaden, Monsieur Amor.“

Sie lachte hell und silbern. Warm strahlte die Sonne über die etwas angepöhlte, blühende Birnne des Gartens. Hätte sie die Sprache der Liebesgeister schon verstanden, so würde sie wohl gehört haben, was der kleine, pausbäckige Bursche auf dem Sockel antwortete:

„Dann nehmt Sie Ihr Herz nur recht in acht, Jungfer. In Sanssouci stehen viel, viel mehr himmlische Bogenschützen unter den Bäumen. Da trifft so ein Liebespfahl gar schnell ins unbewachte Gesicht, hab' die Ehre, Jungfer Komtesse!“ — Altsöld drehte sich um.

Köstig, da stand die alte Babette mit ihren sieben Wargen im Gesicht am Küchenfenster und blickte so weit in den Garten hinunter. Natürlich, die mußte ja alles sehen!

Sie schüttelte ins Haus zurück, um nicht noch einmal das häßliche Grinsen der Alten bemerken zu müssen. —

In der Abenddämmerung kam Graf Sendlich heim. Eine hohe, martialische Erscheinung, breit und wuchtig, ein wenig wohlbeleibt. Er war heute guter Laune. Seine Majestät hatte ein langes Gespräch mit ihm gehabt über strategische Probleme und manche seiner Anworten für gut befunden. Sendlich ging ganz in seinem Dienste auf. Der zu frühe Tod seiner Frau hatte aus ihm diesen ernst, verschlossenen, arbeitswütigen Mann gemacht, den der König so schätzte.

„Vater, eine Reuezeit!“

Der Graf ließ sich den Begrüßungskuß seiner Einzigen lächelnd gefallen.

„Kom mir schon denken, mein Kind.“

Kostenlos folgt.



Uebersicht über die für Motorrad- und Radfahrer zum Verhängnis werden konnte, zumal die hier genutzte Strecke erlangungsgemäß mit höherer Geschwindigkeit befahren wurde. Als genügende Abhilfe hätte schon gedient, wenn der Angeklagte von den beiderseits anliegenden Kesseln Erde geholt und damit die östliche Straßendecke hinreichend abgestumpft hätte. Seine Zugehörigkeit zum Kraftfahrzeugverbreiter und seine praktischen Erfahrungen waren ihm angesichts seiner Zuchtlosigkeit strafverschärfend anzurechnen.

Diese Entscheidung ist auch vom Reichsgericht unter Verwertung der vom Angeklagten eingeleiteten Revision bestätigt worden.

Wichtig für Versorgungsanwärter

Jeder Versorgungsanwärter, der Uebergangsgeldbescheide bezieht und bei einer Behörde für eine Beamtenstelle bewirbt, ist, hat gemäß der letzten Verordnung vom 21. Dezember 1931 bis zum 31. Januar 1932 dieser Behörde mitzuteilen, welches Versorgungsamt für die Auszahlung seiner Uebergangsgeldbescheide zuständig ist.

Württemberg

Badenbrunn, O. A. Freudenstadt, 11. Jan. (Todesfall.) Carl Jan Jost, der frühere Besitzer des Hotels „Schönblick“, ist im Alter von 81 Jahren gestorben. Das ganz kleine Anwesen hat er mit den Jahren trocken auf dem „Schönblick“ mit dem prächtigen Blick über die tiefen Täler ein Kurhaus entwickelt, das weit über die Grenzen unseres Landes hinaus bekannt war. Eine Besonderheit des Hauses war die originale Hauskapelle, die nur aus Mitgliedern der Familie Jost bestand und die auch bei Hochzeiten und sonstigen Anlässen da und dort ihre koste Blasmusik ertönen ließ. Am 1. Mai vorigen Jahres verkaufte Christian Jost sein Hotel an den Württ. Kriegsbund.

Kornwestheim, 11. Januar. (Todesfall.) Die Direktion der Solomaner U. S. Kornwestheim hat am Samstag fünfzehn Zeitlohnarbeitern gekündigt. In Betracht kommen rund 800 Arbeiter und Arbeiterinnen.

Stuttgart, 11. Januar. (Tagung des Württ. Bezirksamtes.) Dieser Tage versammelten sich in Stuttgart über 200 Vertreter aus dem Lande, um Beschlüsse zu beraten. Der Verband-Vorsitzende Dr. Conzelmann, wies auf die erste Lage des Bezirksamtes hin. Erörtert wurde die vom Reichsarbeitsminister erlassene Verordnungs- und Zulassungsordnung und dem Ausschuss die Vollmacht erteilt, einen Besondereinstellungsausschuss mit dem Ministerium für ganz Württemberg abzuschließen. Dabei soll Württemberg zu einem einzigen Arbeitsbereich zusammengefaßt werden. Beschlüsse wurden auch die Einrichtung einer zentralen Berechnungsstelle in Stuttgart.

Neuren, O. A. Tübingen, 11. Jan. (Brandstiftung.) Am Samstagabend brach in der erst vor einigen Jahren erbauten Scheuer des Adolf Bauer Feuer aus. Die Scheuer war mit Heu und Stroh gefüllt, in das ein Feuer seltsam hineingekommen. Die Scheuer brannte vollständig aus. Es wird allgemein Brandstiftung vermutet. Der Besitzer selbst wurde in der Nacht und heute auch sein Bruder in Untersuchungshaft genommen. Es ist dies der dritte Brand, der bei Bauer ausgebrochen ist. In den Jahren 1928 und 1930 brannten seine beiden Wohnhäuser ab. Wegen des Brandes im Jahre 1930 wurde Bauer Frau im vorigen Jahr vom Tübingen Schwurgericht zu 1 Jahr Zuchthaus verurteilt. Sie hat die Strafe aber noch nicht verbüßt, sie ist auf freiem Fuß.

Enlingen, O. A. Reutlingen, 11. Jan. (Mißbilligungsverfahren gegen kommunalistische Gemeinderäte.) Drei kommunalistische Gemeinderäte Enlingens hatten feierlich im Gemeinderat den Antrag gestellt, die Motorfahrzeugsteuer nicht zur Durchführung zu bringen. Dafür werden sie vom G. nicht mit hoher Geldstrafe belegt. Sie sind auch noch ein gerichtliches Dienstverwehren gegen sie eingeleitet. Sie sollen ihres Amtes enthoben werden.

Enlingen, 11. Jan. (Ein Schilddrüsenkrebs.) Fahren da am vergangenen Samstag einige Bauern von einem Dorf des Humbergs mit dem Lastragen in einen Nachbort, um auf dem Jahrmarkt Schweine zu kaufen. Nichtig wurden Schweinehändler abgeschossen. Um die Tiere vor der strengen Kälte zu schützen, wurden sie mit alter erdenklichen Sorgfalt verpackt und auf den Wagen geladen. Einige ganz Vorlichtige legten sich jedoch Wärme-Erzeugung nach auf die Rücken. Unterwegs mußte aber zum Schrecken der Betroffenen festgestellt werden, daß sechs Schweine wegen Mangels an Luft erstickt waren. So ulzig dieses Vorkommnis auch sein mag, umso bedauerlicher ist es für die beteiligten Bauernleute, die in Anbetracht der heutigen schlechten Zeit einen großen Verlust dadurch erlitten haben.

Stetten a. d. A., 11. Jan. (Günstiges Unglück.) Der Landwirt J. Strauß wurde in großen Schrecken und hohes Leid versetzt. Er war wie üblich zu Tagesbeginn nach seinem Vater gehen wollte, war das ganze Zimmer voll Rauch. Nur mit großer Mühe gelang es ihm, an das Bett des Vaters zu kommen. Mit Hilfe des herbeigeeilten Bürgersmeisters konnte der alte Mann ins Freie gebracht werden. Die sofort angeordnete Wiederbelebung verliefen waren erfolglos. Der Grund des Unglücks liegt in einem Zimmerbrand, der sich vom Boden aus in der nebenanliegenden Küche unter dem Bodenfenster ausgebreitet und dadurch den Erstickungstod des kranken Mannes herbeiführte.

Vom bayerischen Mühl, 11. Jan. (Ein Opfer der Zeit.) Der Autodriver O. man Kötter von Untergarmersheim wurde in die Jenaerstraße Kaufmann eingeliefert werden. Er hatte auf seinen Platz schon Hof eine Bürgschaft von 2500 Mk. aufgenommen, für deren Tilgung er nicht aufkommen konnte. Darüber geriet er in Trübsinn — ein Opfer der Zeit.

Verlegung des Hauptversorgungsamtes

Stuttgart, 10. Jan. Vom Württ. Kriegsbund wird uns geschrieben: Die Entscheidung über die Frage des Verbleibens des Hauptversorgungsamtes Württemberg in Stuttgart ist vom Reichsarbeitsministerium zunächst zurückgestellt worden. Anfang März soll nun endgültig darüber entschieden werden, ob

bei einer Zusammenlegung der Hauptversorgungsamtsbezirke Württemberg und Baden der Sitz des Hauptversorgungsamtes Stuttgart oder Karlsruhe wird. In begründeten Eingaben an die Württ. Staatsregierung, den Württ. Landtag usw. ist der Württ. Kriegsbund dafür eingetreten, daß Stuttgart als Sitz des Hauptversorgungsamtes bestimmt wird. Die dafür sprechenden tatsächlichen Gründe sind so überwiegend, daß eine etwaige andere Entscheidung nicht verstanden werden würde. Gerade die Einsparung von Verwaltungskosten, die ja mit der Zusammenlegung erreicht werden soll, spricht unbedingt für den Sitz des Hauptversorgungsamtes in Stuttgart. Die Interessen der versorgungsberechtigten Kriegsoptioner usw. erfordern gebieterisch das Verbleiben des Hauptversorgungsamtes in Stuttgart. Verkehrsrechtlich sowohl als auch wirtschaftlich und geographisch ist Stuttgart als Mittelpunkt des gesamten Gebietes anzusehen und von den weiter abliegenden Teilen des Bezirks leichter zu erreichen als Karlsruhe. Die Kriegsoptionerorganisationen Württembergs haben daher in einer erneuten Besprechung übereinstimmend beschlossen, unter genauer Darlegung aller Gesichtspunkte nochmals bei der Staatsregierung, dem Landtag usw. sich mit allem Nachdruck dafür einzusetzen, daß von einer Verlegung des Hauptversorgungsamtes von Stuttgart Abstand genommen wird. Der Württ. Kriegsbund erhebt im Namen der ihm angeschlossenen 167 Vereine mit 103 000 Mitgliedern, darunter über 25 000 Kriegsbeschädigte, Kriegswitwen, Kriegswaisen sowie Kriegsoptioner die dringende Forderung, daß für die Entscheidung über den Sitz des künftigen Hauptversorgungsamtes Württemberg-Baden nur Jordanfähigkeitsgründe maßgebend sein müssen. Diese aber berechnen durchaus für Stuttgart, und deswegen muß der Sitz des Hauptversorgungsamtes in Stuttgart sein.

Liebesdrama

Kutesheim, O. A. Leonberg, 11. Jan. Ein Ritter der Mordel aus der Rürnberger Gegend, aber von Mönchsheim gebürtig, kam mit seiner Geliebten hierher, um dem Leben Valet zu sagen. Das Pärchen hatte beschlossen, gemeinsam in den Zoo zu gehen. Und zwar ging die Initiative dazu aus, nachdem von der Vertreterin des schwachen Geschlechts aus. Wohl weil ihr Geliebter schon verheiratet und Vater mehrerer Kinder ist. Nicht ohne vorher in Stuttgart gute Gelegenheiten der Bauindustrie gekauft zu haben, kam der Schneider mit seiner Lebensgefährtin nach Kutesheim und führte sie in ein Gasthaus. Im Schlafzimmer probierte der Schneider zunächst mit einem Strick am Fensterkreuz, wie er sich erhängen, nachdem er seine Geliebte, was sie verlangte, im Bett erdrosselt haben würde. Als der Schneider zur Ausführung der Tat schritt, erkaufte der Selbsthaltungstriebe bei seiner Partnerin, und sie schrieb aus Liebe. Der Schneider ließ nun ab, ging in die Wirtschaft hinunter und trank einige Glas Bier. Wieder im Schlafzimmer angelangt, wurde er von seiner Geliebten gleich wieder aufgefordert, nun aber jetzt endlich ihrem Leben ein Ende zu machen. Aber es ging genau wie das erste Mal. Dem von der Lebensgefährtin nun vorgebrachten Verlangen, eine Raucherklunge herbeizuschaffen und in der Spalte ein Betäubungsmittel zu stecken, konnte das arme Schneiderlein mitten in der Nacht nicht entsprechen. Mittlerweile war es Tag geworden. Und ein neuer Tag bringt den Menschen häufig wieder neues Lebens, aber leider nicht immer das fehlende Mittel. Und an dem häßlichen es bei unserem Schneiders-Bären gewaltig. Wenigstens den Rantel konnte der geprüllte Wirt in Händen halten als Valet für das Jahr- und Uebernachtungsgeld. Der Landhäger brachte den trübsinnigen Schneider wegen Jähwille in einen warmen Raum. Die Geliebte durfte auch mit. Drei starke Ringe um ihre Halsenden bewiesen, daß die Sache wirklich kein Spaß war. Auch jetzt gab sie ihre Absicht, aus dem Leben zu scheiden, noch nicht auf! Durch Polizeieinsatz gelang es, Verbindung mit ihrer Schwester herzustellen. Diese kam und holte sie ab.

England auf der Suche nach deutschen Industrien

Balingen, 11. Jan. Dem „Volksfreund“ wird geschrieben: Bei dem vor wenigen Tagen aus Schwenningen gemeldeten, glücklicherweise fehlgeschlagenen Versuch eines englischen Agenten, eine deutsche Uhrenfabrik nach England zu locken, scheint es sich nicht um einen Einzelfall britischer Industriepolitik zu handeln. Es liegen vielmehr Anzeichen vor, daß England ausgereit einen systematischen Werbefeldzug mit Wissen seiner Regierungstellen in Deutschland entfaltet mit dem Zweck, gewisse deutsche Industrien ins britische Reich zu ziehen, an denen es dort noch mangelt. So sind einer Balingen Firma im letzten Vierteljahr durch einen englischen Agenten zwei mal Angebote gemacht worden, nach England auszuwandern; die denkbar günstigsten Vorbedingungen wurden der Firma zu diesem Zweck gestellt, u. a. die unentgeltliche Ueberlassung des benötigten Geländes, 5 Jahre Steuerfreiheit und zuletzt sogar die Ueberlassung einer leerstehenden Fabrik zu einem unglaublich niedrigen Preis.

Kein Jägerlatein? Mit einem Schuß einen Hasen, einen Fuchs, einen Hund und einen Wären erlegt? Gewiß werden Sie das für allergrößtes Jägerlatein halten. Es soll aber tatsächlich wahr sein. Auf einer Treibjagd in Gollhof in Oberfranken kam einem Jägermann ein Hase in den Schuß. Er legte an, zielte und — bum, da lag der Hase und schrie auf, aber gleichzeitig schrie auch drei Treiber auf, die etwas von dem Schrot mitgeteilt hatten. Nicht lebensgefährlich — dem heiligen Hubertus sei's gedankt! — aber doch immerhin löcherlich. Und diese drei Treiber tragen Namen, die einzeln nicht auffällig, in ihrer Gesamtheit aber merkwürdig lauthaft wirken: Igel, Fuchs und Wäre. — Salati!

Handel und Verkehr

Stuttgart, 11. Jan. (Landesproduktendörfe.) Mit dem Jahreswechsel ist eine lebhafte Tendenz auf dem Getreidemarkt eingetreten. Die ausländischen Börsen meldeten etwas höhere Kurse. Die Forderungen für inländischen Weizen und Roggen waren infolge kleiner Zufuhren ebenfalls etwas höher. Auch die Rauslast war besser. Es notierten je 100 Kg: Weizen 22.50—24.50 (am 4. 1. 21.75 bis 24), Semmerariste 17.75—19.75 (17.50—19.50), Futtergerste 16.50 bis 17.50 (16—17), Roggen 21.50—22.50 (21—22), Hafer 14—15 (anno.), Weizen 5—5.50 (anno.), Röhren 5.50—6.50 (anno.), dröhtspritztes Stroh 3.50—4.25 (anno.), Weizenmehl 37.25—37.75 (37 bis 37.50), Brotmehl 29.25—29.75 (29—29.50), Mele 8.25—8.75 (anno.) Markt.

Letzte Nachrichten

Berlin, 11. Jan. Wie W.F.D. Handelsdienst erfährt, ist auf dem Gelände der Gewerkschaft „Florentiner“, die zum Konzern der Vereinigten Bergwerks- und Hütten-A.G. Berlin, gehört, in Cöffe (Hann.) eine Bohrung landig geworden. Die Bohrung, die mit einem Hoop-Apparat bis zu einer Tiefe von nahezu 400 Metern abgeteuft worden ist hat in den ersten 24 Stunden etwa 36 000 Liter und in den letzten 24 Stunden etwa 31 000 Liter ergeben. Das Öl am Bohrloch liegt unter einem Druck von 20 Atmosphären.

Washington, 11. Jan. Die amerikanische Gewerkschaftsvereinigung zählt die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten auf acht Millionen.

Bombay, 11. Januar. Es läuft hier das Gerücht um, daß die Regierung Gandhi gegen Ehrenmori aus der Haft entlassen wurde, allerdings mit Aufsichtsbefugnung an einem bestimmten Ort.

Noch weitere Lebende?

Die Rettungsarbeiten auf Karfen-Zentrum

Heutchen, 12. Jan. Die Rettungsarbeiten gehen mit unverminderter Kraft weiter. Man ist bis acht Meter weit in der Hauptstrecke vorgedrungen, so daß es nach den Angaben der vereinten Stamma nur noch sieben Meter bis zu den nächsten Verbliebenen wäre. Man hat die feste Hoffnung, noch mindestens zwei oder drei Mann bergen zu können. Bei der Rettungsarbeit benötigt man ein ganz modernes Vortriebsgerät, um Abzweigungen besser hören zu können. Man hört dann und wann leises Geräusch, als wenn Kohle beiseite geschoben wird. Nach dem höchsten Erfolg vom Sonntag ist der Geist der so heldenhaft arbeitenden Rettungsmannschaft der denkbar beste.

Rundfunk

Mittwoch, 12. Januar. 6.15 aus Frankfurt: Zeitangabe, Wetterbericht, Gymnastik; 7.10 Wetterbericht; 10.00 aus den Anwerflichtspielen Stuttgart: Unterhaltungskonzert auf der Klavierorgel; 11.00—11.15 Nachrichten; 11.00 Wetterbericht; 12.06 Promenadenkonzert vom Schloßplatz in Stuttgart; 12.56 Kaiser-Jahreszeiten; 13.00 Mittagskonzert auf Ultrahoch-Schallplatten; 13.30 Nachrichten, Bekanntgabe von Programmänderungen, Wetterbericht; anst. bis 14.15 Fortf. d. Schallplattenkonzerts; 15.30 Kinderstunde; 16.30 aus Karlsruhe: Wissenswertes von der Reichspost: „Postkunde und Posttarif“; 17.05 aus Stuttgart: Nachmittagskonzert; 18.30 Zeitangabe; 18.40 Vortrag: Dr. H. Pfaff-Giesberg: „An den Gedanken der Dichtung“; 19.15 nach Frankfurt: Vortrag von Oberreg.-Rat Dr. Kämmerlein (Thema wird bekanntgegeben); 19.30 Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten; 19.45 nach Frankfurt: Eine halbe Stunde Chinesisch mit Schallplattenbeispielen; 20.15 nach Frankfurt: Dvorak und die Ballade nach „Baermeil“, Kom. Oper; 21.45 nach Frankfurt: Moderne Wiener Kammermusik; 22.30 Bekanntgabe von Programmänderungen, Wetterbericht, Nachrichten, Funfstille für Fernempfang.

Sprechsaal.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Schriftleitung nur die redaktionelle Verantwortung.)

Neuenbürg, 12. Jan. Ueber die Feiertage hat sich am Steinbruch der Amtsförperschaft beim Umrand der Alten Forstheimer Straße in die Margareter Straße ein größerer Steinblock losgelöst und ist mitten auf die Straße gekürzt. Glücklicherweise war um diese Zeit kein Fahrzeug auf der Straßendehre, so daß ein schweres Unglück vermieden blieb. Diese Straße sowohl als auch eine weitere in Richtung Engelderbrander Haltestelle-Wirkenfeld ist von allen Passanten seit langem wegen der Steinrisse sehr gefährdet und es kann nur als ein Glücksumstand bezeichnet werden, wenn Unglücksfälle bisher nicht zu verzeichnen sind. Man sollte meinen, daß Arbeitskräfte genügend vorhanden wären, welche diese Strecken bei Tauwetter und großen Regenniederschlägen abhaken könnten, um lockeres Gestein zu entfernen; damit es für die Passanten ungefährlich wird, diese Straßen zu passieren. Oder will man zuwarten bis...?

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Quittungstagen

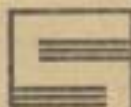
morgen vorm. von 8—12 und nachm. von 2—6 Uhr im Rathaus dem Kontrollbeamten vorlegen!

Gemeinden, Fleischbeschauer und Tierärzte

beziehen ihren Bedarf an Formblättern für Schlachtvieh- und Fleischbeschau sowie Trichinenschau bei der Bezirksdruckerei

„Der Enztäler“, Neuenbürg

als Mitglied der Formulargenossenschaft wirkt. Buchdruckereien, e. O. m. b. H., Stuttgart.



PELZBESETZTE DAMENMÄNTEL

STOFFARTEN
Velourart und Tweed in Gruppe 1, Velour eintarbig und gemustert, Merango, Otomone in Gruppe 2 u. 3, Merengo, Velour, Charmelaine in Gruppe 4.

PELZARTEN
Biberratte, Sealeleclirik in Gruppe 1, Lamm, Hasz, Biberratte in Gruppe 2, Opossum, Lamm, Ottermurmelt, teils Bubi-teils Schalkragen, Gruppe 3 u. 4.

MACHARTEN
Jugendliche Formen, teils mit Gürtel, flotte Ärmel- und Rückangarnierungen, Gruppe 1 zum Teil gefüttert, Gruppe 2 bis 4 ganz gefüttert.

FARBEN
marine, nachtblau, grün, braun, schwarz.

GRUPPE 1	975
GRUPPE 2	1950
GRUPPE 3	2950
GRUPPE 4	3800

KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM

auf Extraständen, aus besonders günstigen Einheiten u. Restbeständen unserer Widerlager, einzeln in Preisgruppen

Boltschule Neuenbürg.

Die Anmeldung der im Frühjahr schulpflichtig werdenden Kinder hat am kommenden Donnerstag (14. ds. Ms.), nachmittags von 3-4 Uhr, im Lokal von Klasse II unter Vorlegung des Impfscheines zu erfolgen.
Die Schulpflicht erstreckt sich auf alle Kinder, die bis zum 31. März d. J. (einschließlich) das 6. Lebensjahr zurückgelegt haben.

Boltschulrektoret: Häußler.

Realschule Wildbad.

Die Aufnahmeprüfung in die erste Klasse der Realschule für Schüler und Schülerinnen der 4. Grundschulklasse und höherer Volksschulklassen findet statt am

Freitag den 5. Februar 1932.

Ort: Zimmer der Klasse I der Realschule. Beginn der schriftlichen Prüfung: 8 1/2 Uhr vormittags, Beginn der mündlichen Prüfung: 2 Uhr nachmittags.

Anmeldung durch die Eltern (mündlich oder schriftlich) unter Vorlage eines Geburtscheines bis 25. Januar beim Vorstand der Realschule.

Besonders begabte und leistungsfähige Schüler der 3. Grundschulklasse können auf Antrag zunächst ohne Prüfung auf Probe aufgenommen werden. Solche Anträge auf vorzeitigen Uebertritt aus der Grundschulklasse III in die Realschule sind bis 5. Februar schriftlich beim Klassenlehrer der Grundschule zu stellen.

Das Vorsteheramt:
Dr. Klemm.

Birkenfeld, den 12. Jan. 1932.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe, treubeforgte und unvergeßliche Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Kath. Glauner,
geb. Heintzelmann,

Sonntag nach 1/2 2 Uhr im Alter von 65 Jahren nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden sanft im Herrn einschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Buch, geb. Glauner, m. Fam., New-York.
Emilie Westinger, geb. Glauner, mit Familie, Birkenfeld.

Ernst Glauner mit Familie, New-York.
Paula Böhrer, geb. Glauner, m. Fam., Bremen.
Rosine Haist, geb. Glauner, m. Fam., Neuenbürg.
Friederike Jennings, geb. Glauner, m. Familie, New-York.

Beerdigung: Mittwoch nachmittag 3 Uhr.
Trauerhaus: Baumgartenstr. 10.

Schwann, 11. Januar 1932.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Karoline Marie Bauer,
geb. Reinhardt,

von nah und fern erfahren durften, sprechen wir unseren aufrichtigsten Dank aus. Ferner danken wir der Schwester Karoline für ihre liebevolle Pflege, sowie allen denen, die sie während ihrer Krankheit besuchten und allen denen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rotenfel, den 12. Januar 1932.

Dankfagung.

Beim Heimgang unseres lieben Vaters

Hermann Pfeiffer,
„Röhles“-Wirt,

durften wir von nah und fern so viel liebevolle Teilnahme erfahren und sagen wir auf diesem Wege allen denjenigen, welche ihn während seiner langen Krankheit besuchten, für die Kranzspenden, für den feierlichen Gesang des „Liederkranges“, dem Krieger-Verein, sowie für die zahlreiche Begleitung auf seinem letzten Gang unseren innigsten Dank.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen:
Anna Pfeiffer und Kinder.

Forstamt Neuenbürg.

Reißig-Berlauf

am Samstag den 16. Januar 1932, nachmittags 3 Uhr, am Dreimarkstein aus Staatswald Abtlg. 34 Hiltwald, 48 Schnepfenrain, 46 Schillingsf. 70 Scheppel, 68 Windloch, 99 Bügel, 101 Erdfall (Los Nr. 1): 23 Reißiglose geschätzt zu 700 Buchen- und 1000 Nadelholz-Wellen.

Außerdem kommt Reißiglos Nr. 8 aus Abt. 12 Dickerbusch mit 80 Wellen Nadelholz zum Wieder-Berlauf.

Zwangs-Versteigerung.

Es werden öffentlich an Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung versteigert am Mittwoch, 13. Jan. 1932, in Feldbrennach vormittags 10 Uhr

2 Schweine, 1 Rind.

In Conweiler um 13 Uhr:

2 Pferde (Braun-Balldach), 1 Leiterwagen, 3 Fässer mit Moh, 3 leere Fässer, eine Kommode, 1 Blumenständer, 1 Schreibmaschine, 2 Sofas.

Gerichtsvollzieherliche Herrenhalb.



Morgen abend
Karl Silberstein

Birkenfeld.

Perfekte

Büglerin

(Herrenhemden), sowie kräftiges

Lehrmädchen,

das Bügeln als Beruf erwählen will, sofort gesucht.

Dampfwaschanstalt

Birkenfeld.

Wilb. Maneval.

Birkenfeld.

Unmöbliertes, heizbares

Zimmer

sobald zu vermieten.

Herrenhalberstr. 6.

Herrenhalb.

Lehrling,

kräftiger Junge, mit guten Schulzeugnissen, der Lust zum Bäckerhandwerk hat, wird zu baldigem Eintritt gesucht.

Brot- und Feinbäckerei

Wilhelm Großmann.

Familien-

Drucksachen

Besuchskarten
Verlobungsanzeigen
Bemählungsanzeigen
Geburtsanzeigen
Glückwunschkarten usw.

liefert in

vornehmer Aufmachung

C. Nech'sche Buchhandlung.

Birkenfeld.

Einzug der Umsatz- und Einkommensteuer

am 15. Januar.

Die Trümpfe werden aufgespielt

Der Inventur-Ausverkauf treibt seinem Höhepunkt entgegen — die Preisermäßigungen gehen ins Uferlose. — Gewaltleistungen werden geboten, die alles Bisherige über den Haufen werfen. — Die Trümpfe werden aufgespielt.

Flanelle für Sportkleider, farbig gemischt, für Frauenkleider weiß, mit feinen Nadelstreifen, für Schlüsseltügel achtstrebig gestreift Meter	28 ⁵
Küperbarchent 70 cm breit, voll gebledet Meter	38 ⁵
Wäschebatist 80 cm breit, schlarbig, blau, lackt, weiß Meter	38 ⁵
Malton voll gebledet, extra weiß, auf beiden Seiten geräumt Meter	45 ⁵
Kleider-Tweed mit der besten Seide warm geräumt Meter	48 ⁵
Pyramidenflanelle 90 cm breit, indianisches, Stoenbländchen Meter	75 ⁵
Bettuchbiber 130 cm breit, schwere Küperware Meter	75 ⁵
Haustuch 100 cm breit, für Unterbetttücher Meter	78 ⁵
Halbleinen 130 cm breit, solide Qualität, für Bettwäsche Meter	128 ⁵
Bettlamast 100 cm breit, gestreift oder gebledet, durchscheinend Meter	95 ⁵

Handtücher

Küchen-Handtuch grün, gemischt, gestreift u. gebledet	18 ⁵
Küchen-Handtuch blau/weiß gestreift, gestreift u. geb.	23 ⁵
Waffel-Handtuch mit rotem Rand und Franzen	23 ⁵
Gerstenkorn mit rotem Rand, gestreift u. gebledet	26 ⁵
Gläseruch 80x90, gestreift u. gebledet, rot oder blau kariert	12 ⁵
Gläseruch 80x90, rein leinen, gestreift u. gebledet, rot u. blau kariert	28 ⁵
Mitteldeden ca. 80x70, echtfarbig, bedeckt	38 ⁵
Tischdecken ca. 100x150, beige/weiß gestreift	95 ⁵
Webdecke ca. 130x180, mehrfarbig, mod. gemischt	228 ⁵
Druckdecke ca. 100x100, mehrfarbig, indianisches bedruckt	228 ⁵
Damast-Bettbezüge ca. 130x190	390 ⁵
gestreift 345 ⁵ gebledet 375 ⁵	
Schleier-Damast, gebledet	575 ⁵

Kissenbezüge

glatt, mit Knöpfen und Knopflöchern	58
gebogt, dreifarbig, mit Knöpfen u. Knopflöchern	75
mit gesticktem, kunstseidenem Rahmen-Einsatz	88
Parade, mit seidenf. Klöppel-Einsatz u. rindberum Volant	148
Parade, mit Seiden-Querschnitt und seidenem Volant	148

Oberbetttücher

in obigen Klassen passend	
gebogt, aus Leinwand, ca. 180x245 mit gesticktem, kunstseid. Rahmen-Einsatz, oder Parade mit Klöppel-Einsatz u. Volant, oder Parade mit Seiden-Einsatz und Volant	388
Biber, warm geräumt, mit Zude, voll weiß gebledet, ca. 180x250 3.25, ca. 180x220	278

Naipfel

ca. 90x100	
glatt, mit Knöpfen und Knopflöchern	98
gebogt, dreifarbig, mit Knöpfen und Knopflöchern	148
mit gesticktem, kunstseidenem Rahmen-Einsatz	148
Parade, mit seidenf. Klöppel-Einsatz und rindberum Volant	148
Parade, mit Seiden-Querschnitt und dreifarbigem Volant	278

Decken

Schondecke braun od. grau, mit Borte, für Matratzen ca. 100x130	78
ca. 110x130	95
Schlafdecke grün, mit weißer Borte, 140x160	278
Schlafdecke kamelhaarartig, mit Borte, 140x180	278
extra schwer	278
Schlafdecke 140x180, kamelhaarartig, oder blau mit braun gemischt, besonders weich	378
Schlafdecke 180x200, kamelhaarartig, mit Jacquard-Borte, sehr gute Qualität	778

Unterbetttücher

aus Bettuchbiber, in Fleck, ca. 120x170 für Kinder, mit oder ohne farb. Rand	88
aus Bettuchbiber, mit Fleck, ca. 130x180, mit farbigen Rand	148
aus Bettuchbiber, mit Fleck, ca. 130x220, voll gebledet, extra schwer Küperware	248
aus Haustuch, ca. 130x220, kräftige Qualität	148
aus Halbleinen, ca. 130x220, solid im Gebrauch	278

Seltene Gelegenheit ca. 500 Meter Tischzeug

ca. 110 bis 130 cm breit (sehr günstig für Wirtschaften)

Serie III 238⁵ Serie II 145⁵ Serie I 118⁵

Auch die guten und besten Qualitäten an unseren Lagern sind entsprechend im Preise herabgesetzt.

KNOPE

Pforzheim

Schriftlich und telefonisch bestellte Waren werden prompt erledigt
Gekaufte Waren werden kostenlos mit unserem Auto zugestellt

Benutze Wohlfahrtsbriefmarken

Du hilfst damit den Notleidenden.

Zu haben bei dem Bezirkswohltätigkeitsverein.

